

# Das Buch zur Dynastie Tschäppät und zwei Polit-Saurier, die sich mögen

**POLITIK** Der eine war Bürgermeister von Berlin, der andere ist noch Stadtpräsident von Bern, und sie sind gute Freunde: Klaus Wowereit und Alexander Tschäppät. Vor der Ver-nissage der Tschäppät-Biografie trafen wir die beiden zum Gespräch über sexy Städte und Golf spielende Rentner.

Diese Begegnung ist fast zu gut, um wahr zu sein: «Dieser Mann hat Berlin sexy gemacht!», ruft ein Passant vor dem Hotel Bellevue in Bern, als er dort Klaus Wowereit erblickt, den ehemaligen Regierenden Bürgermeister der deutschen Hauptstadt – der mit ebendiesem Spruch berühmt wurde. «Berlin ist arm, aber sexy.» Wowereit lacht und sagt zu seinem Berner Amtskollegen und Freund Alexander Tschäppät: «Der könnte vom Berliner Fremdenverkehrsamt angestellt werden. Gute Werbung, was!»

Wowereit und Tschäppät sind seit Jahren befreundet. Ersterer ist seit Ende 2014 im Ruhestand, Letzterer noch bis Ende Jahr im Amt. Im Vorwort zur Tschäppät-Biografie (siehe links) schreibt Klaus Wowereit: «Auch wenn du das kaum glauben kannst, lieber Alex. Es gibt ein Leben nach der Politik. Ich weiss es.»

**Herr Wowereit, Sie sind seit über einem Jahr Rentner. Welchen Tipp geben Sie Alexander Tschäppät mit auf den Weg, damit er 2017 nicht in ein Loch fällt?**

*Klaus Wowereit:* Das mit dem



**Klaus Wowereit und Alexander Tschäppät** wollen auch im Ruhestand nicht nur aufs «Fürbe-Bänkli». *Urs Baumann*

Loch muss jeder selber ausprobieren. Ich kann nur sagen, dass sich das Leben total verändert. Im Gegensatz zu mir macht Alex noch weiter aktiv Politik. Er bleibt Nationalrat. Aber als Stadtpräsident hat man von morgens bis abends viel zu tun, und das fällt weg. Man wird wieder Herr über den eigenen Terminkalender.

**Alexander Tschäppät:** Ich muss mir eine Agenda kaufen. Und sie künftig selber führen.

**Herr Wowereit, macht denn das Rentnerleben auch Spass?**

*Klaus Wowereit:* Einerseits ist es

Tag zu Hause sitze und erwarte, dass er mit mir irgendwas unternimmt. Aber das hat sich gut eingependelt.

**Alexander Tschäppät:** Ich werde mir auf jeden Fall ein Büro ausser Haus suchen. Ich will mir eine Taggestruktur geben. Sonst bin ich nur daheim und muss die Hunde ausführen oder den Kehrriht runterbringen.

**Herr Wowereit, Sie haben ja auch wieder Ämter übernommen.**

*Klaus Wowereit:* Das ist ein Ehrenamt beim Verband Berliner Kaufleute und Industrieller. Und bei der Gleichstellungsbeauftrag-

ten der Bundesregierung habe ich eine Kommission geleitet.

**Alexander Tschäppät:** Er spielt nicht nur Golf.

**Klaus Wowereit:** Man muss auch raus. Es wäre fatal, wenn man sich verkriechen würde. Gleichzeitig muss man aufpassen, dass es nicht zu viel wird. Fünfzehn Termine am Tag, das hatte ich früher. **Was machen Sie denn heute, wofür früher keine Zeit blieb?**

*Klaus Wowereit:* Golf ist tatsächlich ein Hobby von mir. Ich gehe sicher auch mehr ins Kino oder ins Theater.

**Wo haben Sie sich eigentlich das erste Mal getroffen?**

*Alexander Tschäppät:* Das ist lang her. Aber ich bin sicher, dass es mit Politik zu tun hatte.

**Klaus Wowereit:** Das war bei einem Städteaustausch. Es war von Anfang an eine persönliche Affinität da. Klar: Wir sind in der gleichen Partei. Aber da muss man ja auch nicht jeden mögen.

**Sie beide mögen sich offensichtlich. Was gefällt Ihnen denn am anderen?**

*Klaus Wowereit:* Ich mag Alex offene Art, seinen Humor, dass man mit ihm aber auch ernsthaft und über schwierige Themen diskutieren kann, mit denen Städte eben konfrontiert sind.

**Alexander Tschäppät:** Ich mag Klaus, weil er so nette Sachen über mich sagt. Ich finde es grossartig, dass er das Gesicht von Berlin war. Er ist es noch immer. Man kennt ihn ja sogar in Bern.

*Interview: Mirjam Messerli*

## DAS BUCH

### Von Saftwurzeln und Lebemännern

**Was haben die Tschäppäts mit der Stadt Bern gemacht? «Tschäppät» beantwortet die Frage aus mehreren Perspektiven.**

Ein Buch über Tschäppät? Nein, «Tschäppät» ist keine Biografie über Stadtpräsident Alexander Tschäppät. Auf dem Buchdeckel prangt neben seinem Porträtbild jenes seines 1979 verstorbenen Vaters Reynold. Doch «Tschäppät» ist ebenfalls nicht bloss ein Buch über die beiden charismatischen Tschäppät-Stapis. Stattdessen wirft das Buch auch ein Schlaglicht auf einen dritten Tschäppät oder besser: auf den ersten Tschäppät – auf jenen Tschäppät, der

am äussersten linken Rand politisierte. Aber wie seine zwei Nachkommen war bereits der erste Tschäppät ein gewiefter Rhetoriker, ein «sozialdemokratisches Animal politique», wie es Philipp Schori im Buch «Tschäppät» ausdrückt.

Schori ist einer von vier Autoren, welche die Dynastie Tschäppät für dieses Buch aus vier verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Schoris «Berliner Familiengeschichte», die vom Werden und Wirken von Henri, Reynold und Alexander erzählt, ist ganz klar das Herzstück. Dazu tragen Dutzende von historischen Bildern bei. Vor allem aber sind es Anekdoten aus dem Leben von dreipoli-

tischen Überzeugungstätern, Saftwurzeln und Lebemännern, die allesamt das Herz auf der Zunge tragen.

Neben Schori steuert Walter Däpp eine Hommage an den Ende Jahr abtretenden Alexander Tschäppät bei, beleuchtet Bernhard Giger kenntnisreich die Stadtentwicklung während der Äras der beiden Tschäppät-Stationen und bewertet Jürg Müller-Muralat das Schaffen der Tschäppäts durch das Urteil von Zeitzeugen. Ein persönliches Vorwort niedergeschrieben hat Berlins ehemaliger Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit, dem «lieben Alex» seit Jahren freundschaftlich verbunden. «Tschäppät» ist damit weder

eine gefällige Familienbiografie noch eine exakte kritische Bilanz des politischen Schaffens der Tschäppäts, sondern ein rund hundert Jahre umfassendes Stück Stadtgeschichte.

*Adrian Zurbriggen*

## espace card

**«Tschäppät. Ein Name – 100 Jahre Bern».** Von Walter Däpp, Bernhard Giger, Jürg Müller-Muralat, Philipp Schori. 320 Seiten, Weber-Verlag, Preise: mit Espacecard 27 Fr.; ohne Espacecard 39 Fr. Bestellmöglichkeiten und weitere Informationen über die Hotline 0800 551 800 oder unter [www.espacecard.ch](http://www.espacecard.ch)